



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wiener Freunde

Keil, Robert

Wien, 1883

13. an Reinhold, 4. Februar 1792

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53944)

Gotha.¹⁾ Diese Niederträchtigkeit brachte mich auf, und ich schrieb eine Vertheidigung die nun eben unter der Presse ist, worin ich ihm so klar beweise, dass er ein Esel und ein Schurke ist, so klar, dass er es selbst wird glauben müssen. — Ich habe zu Ende sein Urtheil mit dem des Mercur verglichen, wo sich denn findet, dass er gerade das Widerspiel von dem sagt, was Wieland.

Der Himmel segne Deine Professors und Ehestandsarbeiten, auch Deine und Wielands Bemühungen für den Mercur; dass ihr Schillern unter die Viros mercuriales aufgenommen habt, war ein sehr kluger Streich von euch und ihm: Ich schätze diesen Mann unendlich hoch: er könnte einem anderen die Hälfte seines Genies geben, und würde doch noch ein trefflicher Kopf seyn; zumahl wenn es ihm gefallen wollte ein bischen mehr nach dem griechischen Musentempel zu wallfahrten. Frage ihn doch gelegentlich, ob er ein Exemplar von meinem Doolin erhalten hat. Ich trug Göschen auf ihm eines samt meinem Grusse im Apoll zu übermachen.

Haschka liebe und schätze ich unendlich; er verdient es durch sein Herz seinen Geist und seine Gelehrsamkeit. Sein Auf-ruhrsgeschrey seinen Ausfall auf Nicolai etc. etc. missbillige ich und missrieth sie ihm im höchsten Grade wiewohl vergebens. Dass man ihn aber besonders in der Allg. Litt. Zeit. als einen Stümper behandelt, macht der Zeitung wenig Ehre.

Ewig Dein Alxinger.

13. Alxinger an Reinhold

den 4. Februar 1792.

Wien den 4. Hornung 792.

Mit einer wahrhaft brüderlichen Theilnahme höre ich Dich von allen Fremden, die aus Deiner Gegend kommen, als einen

¹⁾ Alxinger schrieb an Nicolai am 20. Hornung 1788: „Wäre Ihr Brief und Wielands, der mir gleichfalls rieth, mich mit diesem Burschen nicht zu besudeln, ja mir sogar antrug in seinem Namen mich zu vertheidigen, früher eingetroffen, so hätte ich meine Vertheidigung gegen diese unflätige und hämische Person unterdrückt; so aber kamen sie post festum. Schatz ist mein Recensent. Das ist ausgemacht.“ (Vergl. Minor, Christian Felix Weisse, S. 341.)

Philosophen Stern der ersten Grösse rühmen. Fahre fort zu glänzen aber vernachlässige Deine Gesundheit nicht. Wenn Du übrigens glaubst, dass ich Deine Schriften gar nicht brauche oder goutire so thust Du mir Unrecht. Wenn ich gleich kein kompetenter Richter bin, so lese ich sie doch gern zu meiner Belehrung so viel es mit meinen andern Geschäften vereinbar ist. Auch von euern grossen Kämpfen und Deinen Siegen bin ich wenigstens einiger Weise unterrichtet.

Quis Jenae nesciat urbem
Virtutemque virosque aut tanti incendia belli?

So schmeichelhaft mir Dein Lob des Bliomberis¹⁾ ist; so wenig bin ich mit Deinem Tadel zufrieden. Du hast viel zu wenig und nicht recht bestimmt getadelt und den einzigen bestimmten Tadel kann ich wohl schwer nützen, Bliomberis sollte weniger physische und mehr moralische Abenteuer haben. Unter moralisches Abenteuer verstehst Du wohl ein solches welches man mit der Seele bestehet. Nun hat er auch solche z. B. im 6. Ges. seinen Streit über den Werth der Weiber, im 8. sein Betragen als das Volk seinen Tod will, im 9. sein Urtheil in Sardinien, im 10. seine Einweisung und im 11. seine gelehrte Streitigkeit. — — Noch mehr von dieser Gattung hinzufügen kann ich nicht ohne den ganzen Plan umzustossen. — —

Alxinger.

14. Alxinger an Reinhold

den 6. Mai 1792.

Wien den 6. May 792.

Mein geliebter Freund!

Ich dachte nicht, dass euch mein Anti Hoffmann²⁾ interessiren würde, sonst hätte ich Wielanden ein Exemplar geschickt. Hier machte besonders das erste Stück grosse Sensation. Denn Tags

¹⁾ Bliomberis, das Rittergedicht Alxinger's in 12 Gesängen, war in Leipzig 1791 erschienen.

²⁾ Ueber Alxinger's freisinnigen Kampf gegen Verdummung und Jesuitismus vgl. den Brief Leon's an Reinhold vom 7. Mai 1792.